

**FRIEDRICH JAECKER**  
**VON DIR GEHN**

für Bassflöte, 8 Stimmen und Kontrabass (2005)

*Ach hetten meine Augen die deinen nicht gesehen  
da konnt ich ruig schlafen und Ruig von Dir Gehn*

Die schriftlichen Aufzeichnungen von Elisabeth Faulhaber (1890-1921), die als junge Frau in die Psychiatrie eingeliefert wurde und wenige Jahre darauf starb, scheinen in einer exotisch klingenden, unbekanntem Sprache verfasst zu sein. Eine am Leben zerbrochene Seele, eine zerbrochene Sprache (hat sie diese Sprache verstanden?). Doch inmitten der unsinnigen (?) Texte leuchten unvermittelt Wörter auf, Sätze, die uns in schmerzhafter Deutlichkeit ihren Sinn mitteilen, Verse, triviale Liedtexte mit klischeehaften Wendungen, die in der sie umgebenden Wirrnis aufhorchen lassen. - Können wir neu hören, was allzu geläufig, „benutzt“, verbraucht erscheint? Jeden Klang, jedes Intervall, jedes Geräusch haben wir bis zum Überdruß gehört (hören wir überhaupt noch hin?) in unserer Welt der zerbrochen Klänge. Was lässt uns aufhorchen?

*Friedrich Jaecker*